regenreiche Witterung, wodurch ein Begießen des Wurzelballens nur selten und nur dann notwendig war, wenn sich an Erdproben, die man aus Löchern in den Seitenwänden herausnahm, ein gewisser Trockenheitsgrad bemerkbar machte.

Was die Kosten anbetrifft, so ist darüber bis heute nichts Bestimmtes zu erfahren. Der Voranschlag hatte 8000 *M* vorgesehen. Diese Summe konnte aber nicht annähernd ausreichen, da man sich die Arbeiten viel einfacher dachte und man besonders den Transport in 3 Tagen anstatt wie nachher in 3 Wochen zu bewerkstelligen hoffte. Es dürften aber sicher 25—30000 *M* verausgabt worden sein. Außer einem städtischen Zuschuß von 2000 *M* ist die ganze Summe durch private, freiwillige Beiträge aufgebracht worden.

Und so bleibt denn zu hoffen, daß der Frankfurter Eibenbaum, nachdem er schon stummer Zeuge der Entstehung des alten botanischen Gartens war, als erstes Glied des neu anzulegenden botanischen Gartens zur Freude seiner opferwilligen Gönner fernerhin wachsen, blühen und gedeihen möge.

Originalerntebericht über Nadel- und Laubholzsaamen 1907/08.

Von Conrad Appel in Darmstadt.

Bei Berichterstattung über den diesjährigen Ausfall der Laub- und Nadelholzsaamen-Ernte muß im allgemeinen leider konstatiert werden, daß wir mit sehr knappen Erträgen zu rechnen haben.

Stieleiche hat in unserem engen Vaterlande keine Mast ergeben, nur die Grenzgebiete Holland und Belgien haben zufriedenstellendes Saatgut aufgebracht, der Herbstbedarf konnte damit gedeckt werden, einige Posten wurden auch wieder in gutes Winterlager genommen.

Traubeneichen, echt, rein gewachsen, waren nicht erheblich und mußten als Ersatz Stieleichen mit einem gewissen Prozentsatz Traubeneichen, gemischt gewachsen, dafür eintreten.

Koteichen haben eine sehr kleine Ernte gezeitigt, die Qualität ist zufriedenstellend, die Preise entsprechend hoch. Buchen sind vollständig mangelnd.

Die übrigen Laubholzsaamen hatten teils unter dem kalten Frühjahr zu leiden; Spitz- und Bergahorn sind nur in kleinen Quantitäten vorhanden, besser scheint Rotenlen, sowie auch Weißerlen geraten zu sein; Birken ist sehr knapp, ebenso Hainbuchen, über Eschen ist ein besseres Resultat zu berichten, Akazien wird in genügenden Quantitäten zu normalen Preisen zu erhalten sein, großblättrige und kleinblättrige Linden konnten wegen der ungünstigen Witterung nur in kleinen Quantitäten eingebracht werden.

Von den hauptsächlichsten Nadelholzsaamen kurz zu reden hat Weisstanne, in einzelnen Gebieten eine kleine Zapfenernte gehabt, die Qualität ist befriedigend und muß der Samen hieraus, den Verhältnissen entsprechend hoch normiert werden; Weymouthskiefer brachte ein sehr kleines Samenergebnis, auch hierfür stehen höhere Preise in Aussicht.

Wenn schon im letzten Jahre in Kiefer nur eine sehr kleine einheimische Ernte stattfinden konnte, so ist dieses Jahr erst recht mit einem verschwindend kleinen Zapfenergebnis zu rechnen; die maßgebenden einheimischen Zapfengebiete scheinen ein so spärliches Zapfenmaterial aufzubringen, daß es noch sehr fraglich sein wird, ob überhaupt eine fortlaufende Kleingekampagne mit deutschen Zapfen stattfinden kann, und würde selbst zu den höchsten Zapfenpreisen das nötige Quantum hierzu nicht geliefert

werden können, es dürfte aber immer noch genügend vorjähriger Samen deutscher Provenienz in guter Qualität, allerdings bei Bewilligung eines ziemlich hohen Preises, abgegeben werden können; es kann außerdem heutzutage für die Forstwirtschaft nur noch österreichische Provenienz und belgische in Frage kommen und auch in diesen beiden Produktionsgebieten ist nur auf eine geringe Zapfenernte zu rechnen, so daß auch dieser Samen nur zu hohen Preisen geliefert werden kann.

In Fichte haben wir dieses Jahr keine Zapfenernte, es muß in dieser Sorte von dem noch vorhandenen Fichtensamen der letztjährigen Kampagne gezehrt werden, und ist allerdings auch von dem letztjährigen wirklich ausgezeichneten Zapfenmaterial noch Samen guter Qualität vorhanden, der natürlich zu höheren Notierungen Verwendung finden wird; man kann mit gutem Gewissen die Verwendbarkeit des vorjährigen Saatguts empfehlen.

Auch bezüglich Lärche läßt sich das gleiche wie bei der vorhergehenden Sorte aussagen, in Tirol, sowie in den betreffenden deutschen Gebieten ist absolut keine Zapfenernte, auch in dieser Spezies muß vorjähriger Samen den Bedarf decken und dürfte allerdings besser keimendes Saatgut nur in beschränkten Mengen vorhanden sein.

Schwarzkiefern scheinen dieses Jahr auch wenig gewachsen zu sein, die übrigen Arten wie Seekiefern, Bergkiefern und korsische Kiefern, welche ja nur in kleineren Mengen zur Verwendung gelangen, werden voraussichtlich in genügenden Quantitäten zu normalen Preisen zu erhalten sein. Zirbelkiefer ist dieses Jahr äußerst rar und in wirklich neuer Ware teuer.

Der ausländischen Nadelholzsaamen, wovon die gangbarsten Sorten bei den zuverlässigsten Sammlern direkt beorderte, zu gedenken, so wird Douglasfichte, die beliebte grüne Art, nur in kleineren Quantitäten angeliefert werden, von Bankskiefern, Sitkafichten wird dagegen ein zufriedenstellendes Erträgnis gemeldet, Nordmannstanne soll sogar zufriedenstellend ausfallen, über die anderen Sorten wie *Picea pungens*, *Larix leptolepis* usw. ist noch wenig bekannt, wie man überhaupt dieses Jahr bei diesen exotischen Samen nicht sagen kann, welches Quantum und welche Sorten angeliefert werden, ich behalte mir daher vor, an Interessenten darüber später noch näher zu berichten.

Hochschulnachrichten.

(Aus Preußen.)

Aus München kommt die überraschende Nachricht, daß Oberforstmeister Kiebel das Amt des Akademie-Direktors zum 1. April 1908 niederlegt, um in Privatdienst zu treten. Wir irren wohl nicht, daß neben dem Hauptgrunde erheblich besserer finanzieller Stellung auch andere Gründe mitgesprochen haben. Die Versetzung Kiebels von Eberswalde, die kränkende Bemerkung im letzten Staatsentwurf gegen Weise, die Berufung Schilling's mit ihrer Spitze gegen einen anderen Dozenten sind an die Öffentlichkeit getretene Dinge, die hell beleuchten, welche Wertschätzung das forstliche Lehramt an maßgebender Stelle heute genießt. —

Dem Oberförster Schilling, bisher in Großpappuschienen, ist eine Professur an der Forstakademie Eberswalde auftragsweise übertragen worden.

Der Professor Fricke an der Forstakademie Eberswalde ist mit der vorläufigen Verwaltung der Oberförsterstelle Eberswalde beauftragt worden.